



# Eingliederungsbericht 2007



### Engliederungsbericht 2007

- 1 Kurzporträt
  - 1.1 Arbeitsmarkt
  - 1.2 Interne Organisationsstruktur zur Umsetzung der Arbeitsmarktpolitik
  - 1.3 Zielgruppen
  - 1.4 Eingliederungsbudget
- 2 Eingliederungsprozess
- 3 Eingliederungsmaßnahmen und Ergebnisse
  - 3.1 Bereich des 1. Arbeitsmarkt
    - 3.1.1 Bewerbungs-und Vermittlungsmanagement
    - 3.1.2 Eingliederungsleistungen nach SGB II und SGB III
  - 3.2 Maßnahmen im Bereich der öffentlich geförderten Beschäftigung
    - 3.2.1 Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung
    - 3.2.2 Arbeitsgelegenheit in einem Arbeitsverhältnis (§ 16 Abs. 3 S.1 SGB II)
    - 3.2.3 Sonderprogramme „SOFORT“ und „Perspektive“ (§ 16 Abs. 3 S.1 SGB II)
  - 3.3 Bildungsmaßnahmen
    - 3.3.1 Erstausbildung
    - 3.3.2 Berufsvorbereitung
    - 3.3.3 Vermittlung durch Dritte –Integrationscoaching ( Pilotprojekt § 16 Abs. 1 SGB II i.V.m. § 421 i SGB III)
  - 3.4 Fort-und Weiterbildung
  - 3.5 ESF-Projekte (Fremdplanung)
- 4 Partner des Fachdienstes Beschäftigung und Arbeit
  - 4.1 Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern
  - 4.2 Veranstaltungen
- 5 Fazit

## **1 Kurzporträt**

Der Landkreis Löbau – Zittau, im äußersten Südosten des Freistaates Sachsen liegt genau im Dreiländereck zur Republik Polen und zur Tschechischen Republik. Er gehört mit seinen rund 141.000 Einwohnern zu den dicht besiedelten Gebieten des Landes.

Als typischer Industrie- Agrar- Kreis hat der gegenwärtig in 9 Städte und 26 Gemeinden gegliederte Landkreis weit zurückverfolgbare Traditionen.

Die überwiegend mittelständischen Wirtschaftsstrukturen repräsentieren ein breitgefächertes Branchenspektrum. Ansässig sind vor allem die Bereiche Maschinenbau, Elektrotechnik, Metallverarbeitung, Holzverarbeitung, Textil- und Bekleidungsindustrie, Baugewerbe, Kunststoffverarbeitung und Musikinstrumentenherstellung.

In den letzten Jahren wurden in diesen Bereichen, aber vor allem auch im Dienstleistungssektor, im Handwerk und in der Umwelttechnik viele neue Unternehmen gegründet.

Als kompetente Partner der Wirtschaft stehen die in Zittau ansässige Hochschule für Technik Wirtschaft und Sozialwesen Zittau /Görlitz (FH), das Internationale Hochschulinstitut (IHI) und ein Technologiezentrum zur Verfügung.

Die Entwicklung der vergangenen Jahre hat bewiesen, dass die Unternehmen im Landkreis Anschluss an den Weltmarkt gefunden haben. Durch ihr Engagement, ihre reichen Erfahrungen in Technologie und Produktion, gepaart mit Forschung und Entwicklung sowie mit modernem Marketing konnte sich der Landkreis Löbau-Zittau zu einem wichtigen sächsischen Wirtschaftsstandort profilieren, der in der Zukunft weiter ausgebaut werden soll.

Neben den naturräumlichen Schönheiten und Sehenswürdigkeiten, die das Gebiet zwischen dem Oberlausitzer Bergland, Zittauer Gebirge und der Neiße zu einem beliebten Urlaubs- und Ausflugsziel machen, verfügt der Landkreis über moderne Technologie- und Forschungseinrichtungen sowie ausreichend Gewerbe- und Industrieflächen.

Für Investoren bietet der Landkreis eine Vielzahl von erschlossenen Ansiedlungsflächen. Insgesamt vier Industriegebiete und 12 Gewerbegebiete stehen zur Verfügung.

Dazu ergänzend kann der Landkreis auf ein sehr gutes Netz an Bildung und Ausbildungseinrichtungen verweisen. Neben zwei genannten universitären Einrichtungen gibt es noch 2 Berufliche Schulzentren, 31 Grundschulen, 12 Mittelschulen, 6 Gymnasien und 6 Förderschulen.

In der Kulturlandschaft des Landkreises wird dem erlebnissuchenden Besucher eine große Vielfalt geboten. Das Theater oder der Tierpark in Zittau, die Galerien in Löbau, Zittau und Herrnhut, das Zisterzienserinnenkloster St. Marienthal in Ostritz aber auch die Brüdergemeinde in Herrnhut mit seinen Ausstellungen sind nur einige der kulturellen Höhepunkte.

Zu erreichen ist der Kreis über das Hauptstreckennetz der Deutschen Bahn AG und die Bundesstraßen B6, B96, B98, B99 sowie B 178.

### **1.1 Arbeitsmarkt**

Trotz der guten Profilierung der Unternehmen am Standort im Dreiländereck und abnehmender Arbeitslosigkeit, ist sie vergleichsweise zur Gesamtarbeitslosenquote noch relativ hoch. Sie lag 2007 bei durchschnittlich 18,6 % ( Januar 20,2 % / Dezember 17,7 %). Die Arbeitslosen-II-Quote betrug im Januar 12, 1 % und konnte bis Dezember auf 11,9 % gesenkt.

Das Nettoeinkommen je Haushalt liegt wegen der niedrigen Einkommensverhältnisse bei 1752 €/Monat ( Land Sachsen 2270 €/Monat).

Das hat zur Folge, dass neben den Langzeitarbeitslosen und ihren Familien weitere 4 683 Aufstocker Hilfe zur Sicherung ihres Lebens benötigten.

Entsprechend niedrig zeichnet sich die Kaufkraft im Landkreis ab, was sich in der langsamen Entwicklung in der Dienstleistungsbranche widerspiegelt.

Es zeigt sich jedoch durch die intensiven Integrationsbemühungen ein positiver Trend ab.

Wurden im Januar 2007 noch 11890 Bedarfsgemeinschaften betreut, konnte die Anzahl bis Dezember 2007 auf 11595 Bedarfsgemeinschaften gesenkt werden.

Insgesamt waren durchschnittlich 22580 Bürger in Bedarfsgemeinschaften auf Unterstützung angewiesen.

## **1.2 Interne Organisationsstruktur zur Umsetzung der Arbeitsmarktpolitik**

Der Landkreis Löbau-Zittau hatte sich 2004, als eine von 69 optierenden Kommunen zur eigenständigen Betreuung der langzeitarbeitslosen und hilfebedürftigen Bürger entschlossen.

Für die Umsetzung dieser anspruchsvollen Aufgabe wurde der Fachdienst Beschäftigung und Arbeit mit den Abteilungen Leistungsrechnung, Fallmanagement, Stab und Recht gegründet.

An den Standorten Zittau und Löbau betreuten im vergangenen Jahr 240 Mitarbeiter die Bürger.

Die direkte Hilfestellung, Aktivierung und Eingliederung in den Arbeitsmarkt wird durch die Abteilung Fallmanagement ( 6 Sachgebiete Fallmanagement, 1 Sachgebiet Projektmanagement, 1 Sachgebiet Arbeitgeberservice) gewährleistet.

Die Betreuung ist nach Gemeinden strukturiert. Für die spezielle Betreuung von Jugendlichen unter 25 Jahren und Rehabilitanden stehen gesonderte Fallmanager bereit.

Eine Psychologin unterstützt die Fallmanager bei der Eingliederung der Bürger, insbesondere bei komplexen Vermittlungshemmnissen.

Das Projektmanagement, als Bestandteil des Eingliederungsteams plant, organisiert und überwacht die Arbeits- und Beschäftigungsmaßnahmen des zweiten Arbeitsmarktes.

Die Ausschreibung und Vergabe eigener Bildungsmaßnahmen bzw. der Einkauf von Maßnahmen und die Akquirierung von Ausbildungsplätzen obliegt ebenfalls dem Projektmanagement.

Der Arbeitgeberservice bearbeitet die Anträge zur Förderung von Arbeitgebern, führt das Bewerbungsmanagement durch und akquiriert Arbeitsplätze bei den regionalen und überregionalen Arbeitgebern.

Auf Grund der besonderen Situation der Hilfebedürftigen liegt der Schwerpunkt auf den wohnortnahen Vermittlungen.

Saisonarbeit und Vermittlung durch Dritte liegt ebenfalls in der Verantwortung dieses Sachgebietes.

Damit ist eine Spezialisierung in den Aufgabengebieten gegeben, die eine effektive und kompetente Arbeit im Sinne der Eingliederungsstrategie nach dem SGB II für den Bürger gewährleistet.

### **1.3 Zielgruppen**

Erstrangig bei allen Bestrebungen war die kurz- bis mittelfristige Eingliederung in den Arbeitsprozess auf dem ersten Arbeitsmarkt und die Gewährleistung des Ausstiegs aus der Hilfebedürftigkeit.

Unabhängig davon, waren alle Elemente und Instrumente der Arbeitsmarktpolitik zu nutzen, um den Hilfebedürftigen Chancen zur späteren Integration in das Arbeitsleben zu eröffnen.

Die unterschiedlichen, subjektiven und auch objektiven Gründe, die eine Integration verhinderten, waren gemeinsam zu ergründen, um wirkungsvoll die geeigneten Maßnahmen zu ergreifen.

Neben den nur kurzzeitig in der Hilfebedürftigkeit verweilenden Personen, mit anerkanntem Berufsabschluss haben etwa zwei Drittel der zu vermittelnden Bürger mehrere Vermittlungshemmnisse, die nur in einem mittelfristigen Prozess beseitigt werden können.

War bei einigen Bürgern der Weg in den ersten Arbeitsmarkt durch eine Fort- und Weiterbildungsmaßnahme zeitlich überschaubar möglich, benötigen eine Vielzahl von Menschen begleitende Beschäftigungsmaßnahmen und die „weiteren“ Leistungen nach dem § 16 Abs. 2 Nr.1-4 SGB II.

### **1.4 Eingliederungsbudget**

Für die Finanzierung der Eingliederungsleistungen nach dem SGB II und SGB III stand ein Budget von 23.345.400 € zur Verfügung, das vollständig ausgeschöpft wurde.

Auf Grund der sich erst leicht optimistischen Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt nahmen die Maßnahmen auf dem zweiten Arbeitsmarkt noch einen relativ hohen Anteil ein.

Die Erhöhung des Bildungsbudgets folgt dem unbedingten Trend der Anpassungsqualifizierung und Berufsausbildung sehr konsequent. Unterstützend wirkten hierbei auch die Bildungsmaßnahmen, die über eine ESF-Förderung weiteren Bürgern eine Möglichkeit der Anpassungsqualifizierung boten.

## **2. Eingliederungsprozess**

Die Entwicklung und kontinuierliche Sicherung der Beschäftigungsfähigkeit ist durch die derzeitige leicht optimistische Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt mehr denn je gefordert.

Sie setzt nicht nur bei jedem Einzelnen ein höheres Maß an Eigeninitiative und Eigenverantwortung in der Lebensplanung voraus, sondern stellt an die gesamte Gesellschaft eine sehr hohe Anforderung.

Im Jahr 2007 erhielten Fachkräfte, wie z.B. CNC- Dreher und Pflegekräfte auch im und aus dem Landkreis Löbau-Zittau wieder eine Chance auf dem Arbeitsmarkt. Viele nutzten diese Situation mit Motivation und Hilfestellung für sich und fanden den Weg aus der Hilfebedürftigkeit.

Auf der anderen Seite sind leider noch zahlreiche der langzeitarbeitslosen Bürger, wegen fehlender oder nicht mehr anerkannter Berufsabschlüsse, sowie der sozialen Arbeitsmarktferne, den neuen Anforderungen kurzfristig nicht gewachsen.

Dieser Trend bedurfte auch in unserer Region einer pro-aktiven Ausrichtung der Eingliederungsbemühungen durch den Fachdienst Beschäftigung und Arbeit.

Die Grundlagen für die individuelle Beschäftigungsfähigkeit, insbesondere die der Jugendlichen zu legen und zu fördern, war im Jahr 2007 zu einer der anspruchsvollen Herausforderungen geworden.

Ausrichtung auf den Arbeitsmarkt bedeutet, kurzfristig und flexibel auf aktuelle Änderungen und Entwicklungen zu reagieren und gleichzeitig mittelfristig Vorlauf entsprechend der Anforderungen der Wirtschaft zu schaffen.

- Besonderes Augenmerk wurde auf die schnellstmögliche Integration von
  - Jugendlichen mit einem Ausbildungsabschluss jedweder Form und Richtung
  - Fachkräften der Metallbranche, sowie
  - allen Bürgern mit akademischen Abschluss
 in den Arbeitsmarkt gelegt
- Intensivierung der Ausbildungsinitiative für alle Jugendlichen mit Ausbildungsreife
- Schaffung von Maßnahmen für Jugendliche ohne Ausbildungsreife
- Fort- und Weiterbildung entsprechend den Anforderungen der Arbeitgeber
- Gleichberechtigte Einbeziehung der älteren Bürger in den Integrationsprozess
- Bürger mit mehreren Vermittlungshemmnissen bzw. fehlendem Integrationswillen, die eine Integration in den Arbeitsmarkt auch mittelfristig nicht erreichen werden, wurden und werden schrittweise an den regulären Arbeitsmarkt herangeführt – Angebot sonstiger weiterer Leistungen offensiver genutzt
- Allen anderen Bürgern ist durch individuelle Produkte und Maßnahmen, Hilfestellung zur Bewältigung und Verbesserung der Alltagssituation zu geben.

Die gute Zahl der Integration in den Arbeitsmarkt und die Aktivierung durch Bildung und Beschäftigung zeigt die Richtigkeit der strategischen Ausrichtung, ist aber weiterhin zu intensivieren.

Unbefriedigend ist jedoch, dass trotz hoher Vermittlungsquote in versicherungspflichtige Tätigkeiten viele Bürger den Weg aus der Hilfebedürftigkeit nicht schaffen und weiterhin als Aufstocker verbleiben. Das gilt ebenso für selbständig tätige Bürger, insbesondere nach Gründung einer „Ich“- AG.

### **3. Eingliederungsmaßnahmen und Ergebnisse**

#### **3.1. Bereich des 1. Arbeitsmarkt**

##### **3.1.1 Bewerbungs- und Vermittlungsmanagement**

Im Jahr 2007 wurde der Service des Fachdienstes Beschäftigung und Arbeit für die Arbeitgeber weiter verbessert.

Der Aufbau von direkten Kontakten und ein effektives Bewerbungsmanagement zeigten deutliche Ergebnisse in der Vermittlung von Langzeitarbeitslosen, insbesondere im Regionalbereich.

Beginnend bei der Stellenakquirierung bis hin zur konkreten Fördermittelberatung wurden die Unternehmen von den Mitarbeitern des Arbeitgeberservice betreut. Dieses Bewerbungsmanagement liegt von Anfang bis Ende in einer Hand, so dass der Arbeitgeber einen Ansprechpartner für alle Belange hat.

Um auf kurzfristige Anfragen von Arbeitgebern schnell reagieren zu können, wurde je ein regionaler und überregionaler Vermittlungspool geschaffen. Daraus konnten die Mitarbeiter die Arbeitgeber direkt mit potentiellen Bewerbern bedienen.

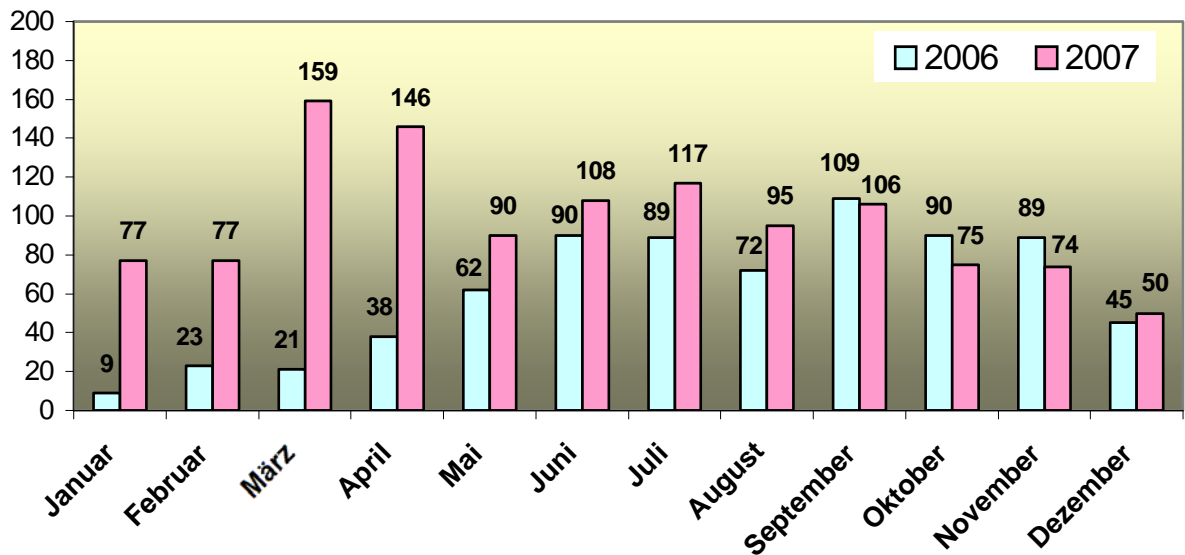
In diese Pools wurden durch die Fallmanager ständig die sofort vermittelbaren Bürger zugewiesen.

#### Angebote bei Personalauswahl und -vermittlung

- Stellenakquise
- Vorauswahl und Weiterleitung qualifizierter Bewerber
- Einladung/Absage von Bewerbern
- Unterstützung bei der Durchführung von Bewerbungsgesprächen
- Direktvermittlung
- Schnelle, unbürokratische Zusammenarbeit mit Arbeitgebern
- Stellenbörse im Internet

Aktivitäten und Ergebnisse

Stellenmeldungen - 1174

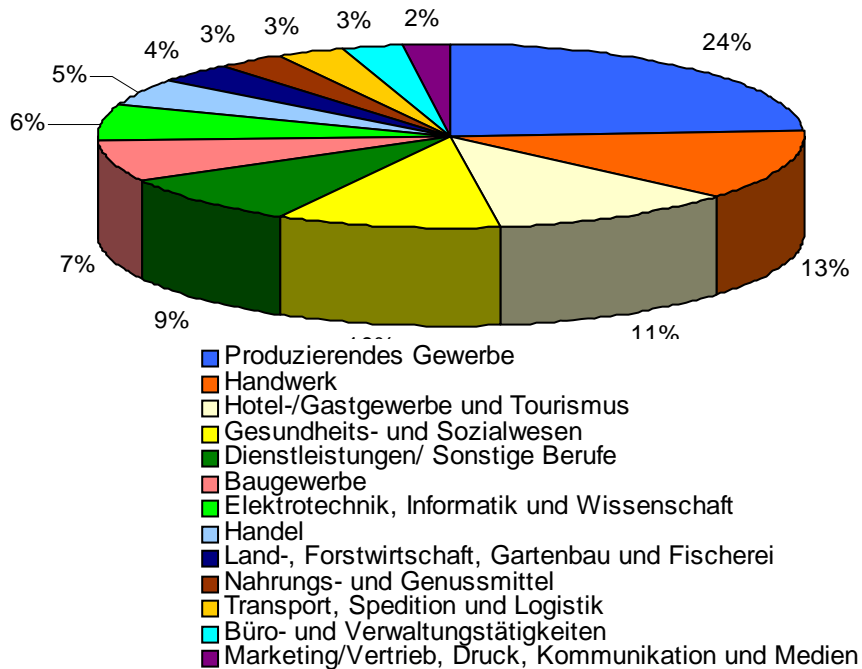


Von diesen selbst aquirierten und/oder direkt dem Fachdienst Beschäftigung und Arbeit gemeldeten Stellen konnten 42,11 % der Stellen durch Langzeitarbeitslose besetzt werden.

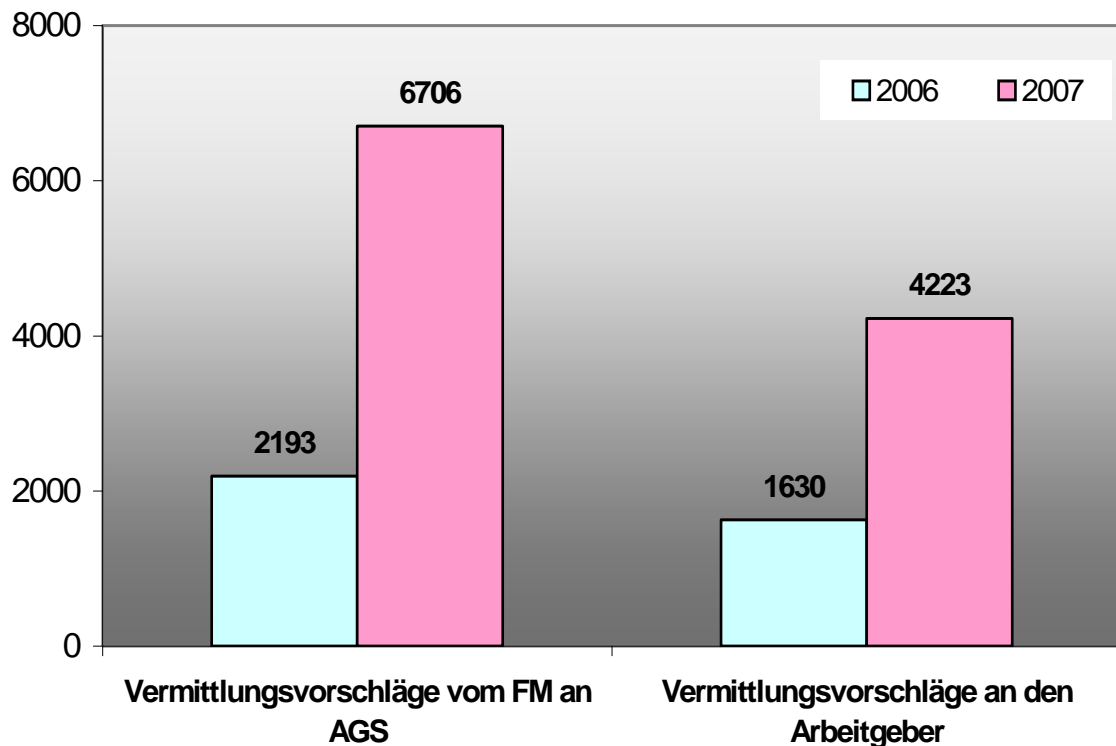
Stellenmeldungen nach Branchen

Der Fachkräftebedarf zeigt sich insbesondere im metallverarbeitenden Gewerbe und im Fahrzeugzulieferbereich.

**Stellenangebote nach Branchen**



Vermittlungsvorschläge/Weiterleitungsquote - 63 %



### 3.1.2 Eingliederungsleistungen nach SGB II und SGB III

Die verschiedenen Eingliederungsleistungen nach dem SGB III für Arbeitgeber wurden bei der Eingliederung der langzeitarbeitslosen Bürger ebenso wie 2006 umfangreich genutzt. Problematisch stellt sich bei der Gewährung der Zuschüsse das relativ niedrige Lohnniveau dar, dass ein Herausfallen aus der Hilfebedürftigkeit nicht gewährleistet. Tendenziell nahm die Einstellung älterer Bürger mit Fachwissen wieder zu. Die guten Konditionen für den Arbeitgeber beförderten dieses jedoch auch.

Förderung der beruflichen Weiterbildung durch Vertretung gem. §§ 229 ff SGB III

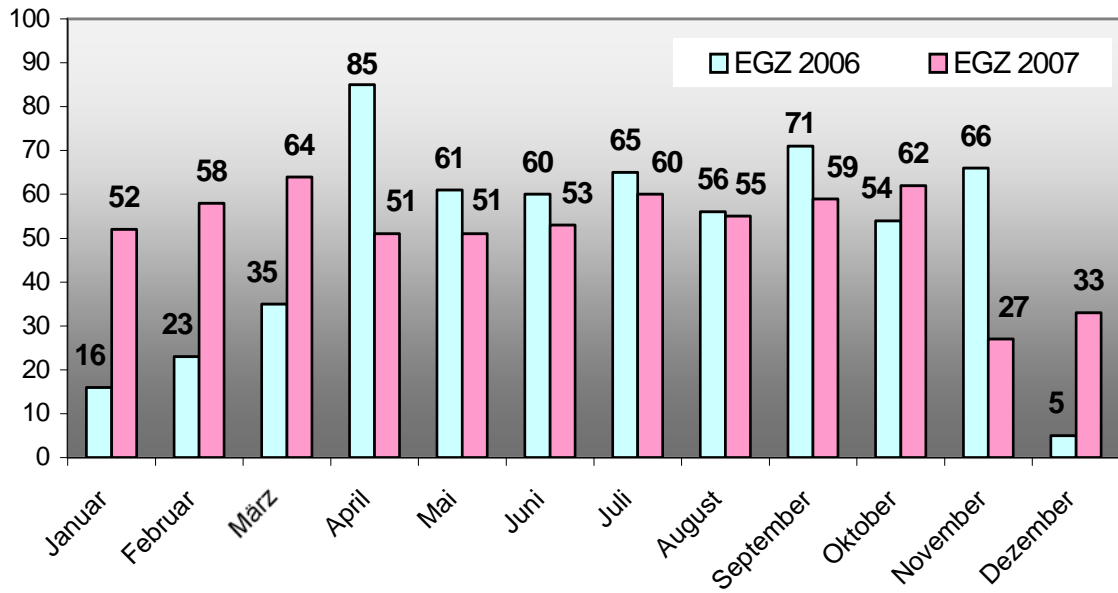
2007 keine Antragstellung

Für eine Förderung der beruflichen Weiterbildung durch Vertretung erfolgte 2007 keine Antragstellung.

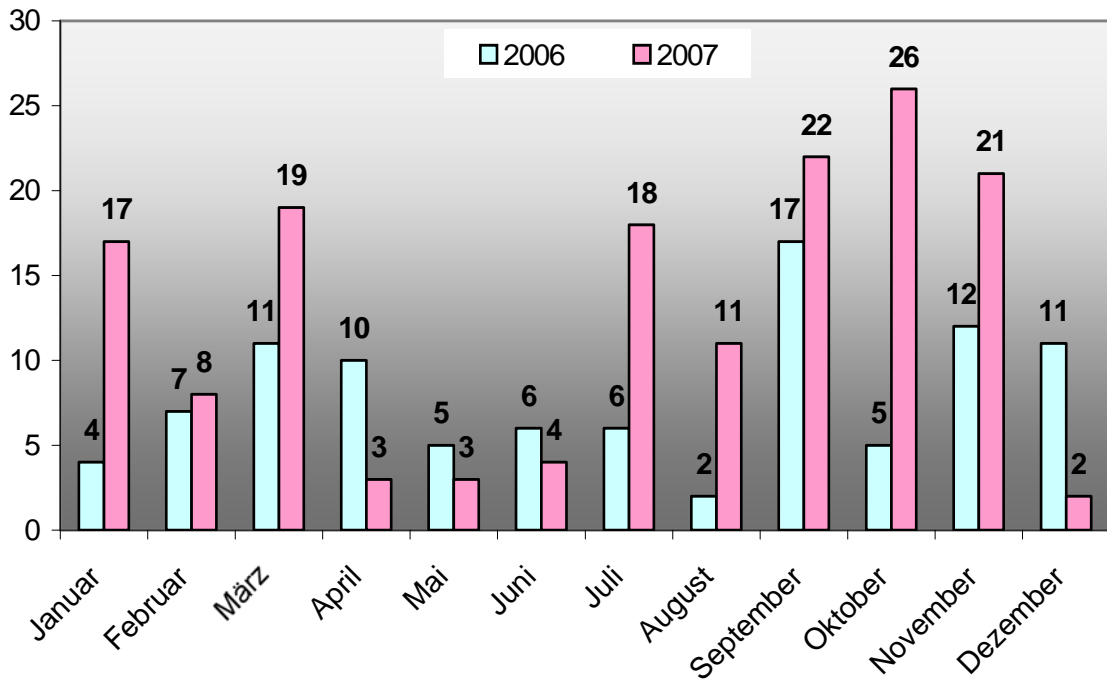
Das Instrument des Vermittlungsgutscheines wird seit 2006 nicht genutzt. Bewährt hat sich die Beauftragung Dritter bei der Vermittlung mit strenger gesetzten Konditionen bei der Erfolgsprämierung.



Eingliederungszuschüsse, gesamt - 625 (davon für Ältere - 125 )



Beauftragung zur Vermittlung durch Dritte gem. § 37 SGB III - 154



Altersteilzeit

Nach dem Altersteilzeitgesetz wurden 7 Langzeitarbeitslose nachbesetzt.

## Sonderprogramm

Weitere 11 Bürger wurden über ein Sonderprogramm - Jobimpulse – in eine einfache Tätigkeit mit geringen Qualifizierungsanforderungen vermittelt.

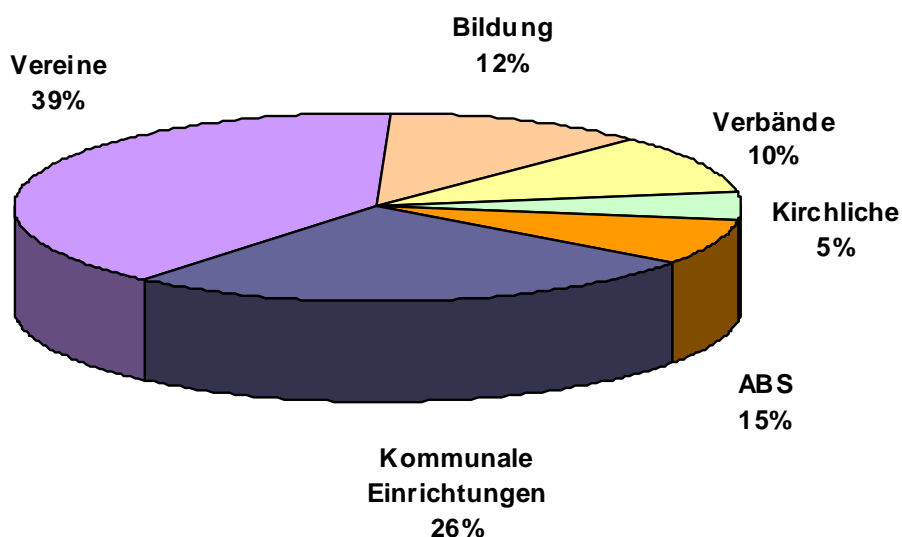
## Einstiegsgeld

Für 98 Bürger wurde im Jahr 2007 ein Einstiegsgeld zur Unterstützung der Existenzgründung gezahlt.

### 3.2 Maßnahmen im Bereich der öffentlich geförderten Beschäftigung

#### 3.2.1 Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung

Insgesamt wurden im Jahr 2007 im Durchschnitt 30 Projekte pro Monat mit einer mittleren Stellenzahl von 7 bewilligt. Als Ergebnis standen monatlich ca. 2500 Arbeitsgelegenheiten zur individuellen Besetzung durch das Fallmanagement bereit.



Zugunsten der Bildungs- und Qualifizierungsangebote sowie der Schaffung von Arbeitsplätzen auf dem ersten Arbeitsmarkt erfolgte eine weitere Reduzierung der Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung gegenüber dem Vorjahr.

Jedoch wurden verstärkt individualisierte Maßnahmen initiiert, die den multiplen Vermittlungshemmnissen der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen konkret angepasst werden konnten. Innerhalb dieser Projekte wurde gezielt auf den besonderen Bedarf der Hilfebedürftigen abgestellt. Zu nennen wären hier Projekte zur Integration von Migranten, Sucht- und Psychischkranke, Rehabilitanden, Ältere ab vollendetem 55. Lebensjahr. D.h. es wurden keine separaten Maßnahmen zur Verfügung gestellt, sondern auf ein gutes Miteinander gesetzt. Um die Maßnahmen noch transparenter und flexibler zu gestalten und den individuellen Erfordernissen der Teilnehmer gerecht zu werden, wurde die Richtlinie für Arbeitsgelegenheiten

ten mit Mehraufwandsentschädigung im Herbst 2007 überarbeitet und ist zum 01.01.2008 in Kraft getreten.

Das Bundesprogramm „30.000 Zusatzjobs für Ältere ab 58 Jahre“, gestartet im Jahr 2005 /2006 mit einer maximalen Laufzeit bis Dezember 2009 konnte mit durchschnittlich 247 besetzten Stellen erfolgreich fortgeführt werden.

Tendenziell ist ein Rückgang dieser Stellen zu verzeichnen, da Bürger aus gesundheitlichen Gründen die Maßnahme verlassen oder aber vorzeitig in Altersrente gehen. Eine Nachbesetzung der frei gewordenen Stellen ist in der Regel nicht möglich, da die Voraussetzungen entsprechend der Richtlinie des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales hinsichtlich der in Vermittlung stehenden Bürger nicht erfüllt werden.

Die auf große Resonanz gestoßene „BWM- bundesweit mobil“ - Beschäftigungsmaßnahme zur Erlangung des Führerscheines zielte auf erwerbsfähige Hilfebedürftige, vorrangig Jugendliche mit abgeschlossener Berufsausbildung, bei denen das alleinige „Vermittlungshemmnis“ im fehlenden Führerschein lag, die keine Vorstrafen haben und motiviert sind, bundesweit eine Arbeit aufzunehmen.

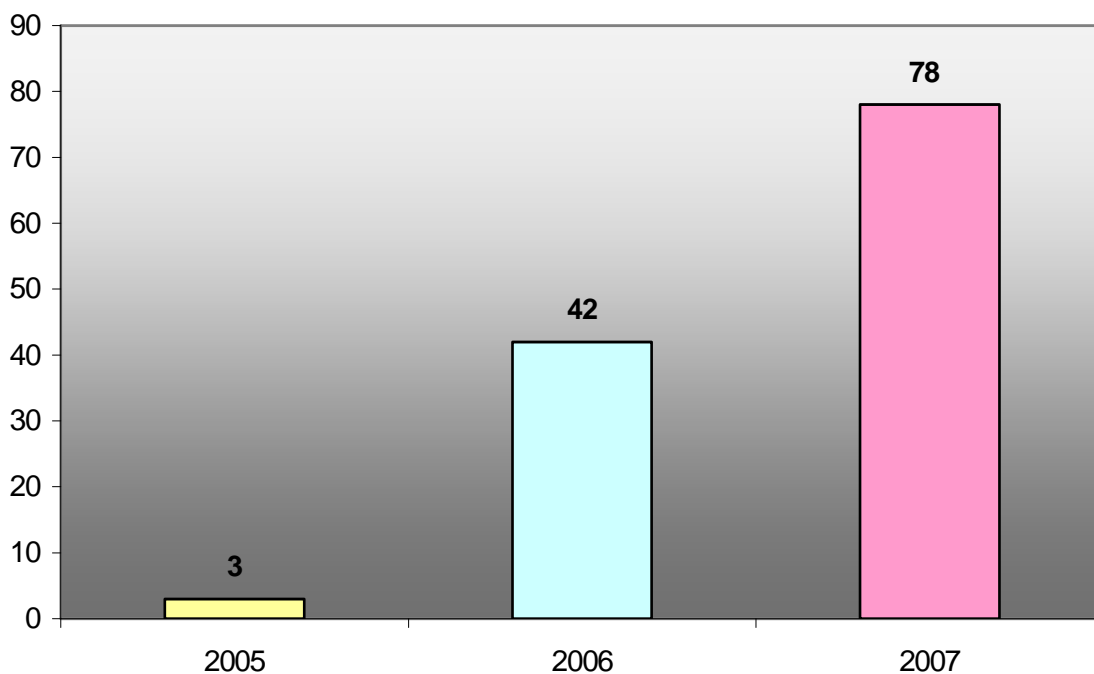
Im Jahr 2007 waren beim Träger in Löbau 20 Teilnehmer integriert, beim Träger in Zittau 17. Im Januar 2007 fand die Eignungsfeststellung statt. Im Februar begannen die Teilnehmer mit den gemeinnützigen, zusätzlichen Tätigkeiten, die im öffentlichen Interesse liegen. Während des vergangenen Jahres haben es bereits drei Bürger geschafft, eine Tätigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt aufzunehmen. Das Projekt ist Ende Februar 2008 mit überwiegend positivem Erfolg ausgelaufen.

Für erwerbsfähige Jugendliche, die Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende erhalten, zwischen 15 – 21 Jahren sind und die Schule besuchen, wurden auch im Jahr 2007 Ferienpraktika im Rahmen einer MAE angeboten. In diesen Projekten konnten die Jugendlichen einer sinnvollen Freizeitgestaltung nachgehen, erste Berufserfahrungen und Erfahrungen mit eigenem Geld sammeln. Insgesamt standen 28 Stellen zur Verfügung.

### **3.2.2 Arbeitsgelegenheiten in einem Arbeitsverhältnis (§ 16 Abs. 3 Satz 1 SGB II)**

Für erwerbsfähige Hilfebedürftige, die trotz Motivation und Willen auch mittelfristig keine Arbeit finden können, wurden sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen bei Vereinen, Verbänden oder sonstigen Einrichtungen, mit dem Ziel der dauerhaften Eingliederung in das Erwerbsleben geschaffen.

Der Fokus lag vor allem auf den aktiven Bewerbungsbemühungen und den persönlichen Entwicklungen durch die Erweiterung der Kenntnisse und Fähigkeiten durch die Praxis bzw. das Erlangen berufspraktischer Erfahrung für Berufsanfänger.



Entwicklung der AiA mit Startzeitpunkt jeweils in den Jahren 2005, 2006 und 2007

### 3.2.2 Sonderprogramm „SOFORT“ und „Perspektive“ (§ 16 Abs. 3 Satz 1 SGB II)

Ziel der zwei Sonderprogramme war es, erwerbsfähigen Hilfebedürftigen, die bereits eine 12 Monate dauernde Arbeitsgelegenheit mit Mehraufwandsentschädigung durchlaufen hatten, eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung anzubieten. Die Beschäftigungsverhältnisse wurden hierbei mit einem Lohnkostenzuschuss von 100 Prozent für ein halbes Jahr gefördert.

Durch das Sonderprogramm „SOFORT“ konnten ca. 750 erwerbsfähige Hilfebedürftige eine versicherungspflichtige, zusätzliche und im öffentlichen Interesse liegende Tätigkeit bis Ende Februar 2007 aufnehmen.

Ein nicht unerheblicher Teil der Stellen war im Bereich der Kinder und Jugendarbeit verankert. Die Bandbreite der Tätigkeiten in diesem Bereich reichte von hausmeisterlichen Hilfstätigkeiten, wie das Reparieren von Spielsachen und zusätzliche Spiel- und Freizeitangebote in den Kindergärten über projektbezogene Jugendarbeit in Vereinen in den Sparten internationale Begegnung, Musik, Theater, Tanz und Umwelt bis hin zu unterstützenden Tätigkeiten in Sportvereinen.

Die Überlegungen zu einer Fortsetzung des Förderprogramms hatten ergeben, dass gerade dem hier genannten Teil der Tätigkeiten aus dem SOFORT- Programm besondere Bedeutung zukommt.

Unter anderem aus diesem Grund wurde das Folgeprogramm „Perspektive - öffentlich geförderte sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Kinder und Jugendbereich“ ins Leben gerufen.

Das Förderprogramm startete im März 2007 mit 94 Stellen. Im April wurden weitere Stellen aufgenommen bzw. weitergeführt. Im Jahr 2007 liefen somit durchschnittlich 157 Stellen über das Programm „Perspektive“.

### 3.3. Bildungsmaßnahmen

#### 3.3.1 Erstausbildung

Im Ausbildungsjahr 2007/08 konnten 462 Jugendliche eine betriebliche oder schulische Erstausbildung aufnehmen.

#### Betriebliche Erstausbildung

Für das Ausbildungsjahr 2007/08 konnten insgesamt 280 betriebliche Ausbildungsplätze akquiriert werden.

## Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen BaE

2007/08 erfolgte die Ausschreibung in folgenden Losen:

LOS 1: Bauten-/ObjektbeschichterIn	12 Plätze
LOS 2: FachlageristIn	10 Plätze
LOS 3: Holzmechaniker/FR Möbel-/Innenausbau	12 Plätze
LOS 4: Koch/Köchin	6 Plätze
LOS 5: VerkäuferIn	12 Plätze

### BaE- Ausbildungen

aus der Option der vorangegangenen Maßnahme "Basisqualifizierung für Jugendliche mit erhöhten Defiziten in der Ausbildungsreife"

Option 1: HochbaufacharbeiterIn	12 Plätze davon	(4 variable)
Option 2: TiefbaufacharbeiterIn	5 Plätze "	(2 variable)
Option 3: AusbaufacharbeiterIn	4 Plätze "	(2 variable)
Option 4: VerkäuferIn	14 Plätze "	(4 variable)
Option 5: TeilezurichterIn	12 Plätze "	(5 variable)
Option 6: Fachkraft im Gastgewerbe	12 Plätze "	(4 variable)

### Einkäufe bei der Bundesagentur für Arbeit und Städtischen Klinikum Görlitz

Grundlage "Vereinbarung zur gemeinsamen Planung von Maßnahmen der Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen BaE" vom 06.03.2007

Beruf: MetallbauerIn	2 Plätze
Beruf: Bürokaufmann/-frau	1 Platz
Beruf: Frisör	2 Plätze
Beruf: Koch/Köchin	2 Plätze
Beruf: GärtnerIn/GALA-Bau	5 Plätze
Beruf: KrankenpflegehelferIn	4 Plätze

### Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen BaE (Werker)

Für Jugendliche, die förderfähig nach § 241 Abs. 2 SGB III und mit aktiver Reha- Akte (Voraussetzung für die "Werkerausbildung" ist der Reha- Gesamtplan – erstellt durch die Agentur für Arbeit) wurden Einkäufe bei der Bundesagentur für Arbeit vorgenommen.

Beruf: Hauswirtschaftlich technischer Helfer	3 Plätze
Beruf: Beikoch	1 Platz
Beruf: Werkzeugmaschinenpaner	4 Plätze
Beruf: Teilezurichter	1 Platz
Beruf: Hochbaufacharbeiter	3 Plätze
Beruf: Gartenbaufachwerker	1 Platz
Beruf: Bauten-/Objektbeschichter	1 Platz
Beruf: Metallbearbeiter	1 Platz
Beruf: Ausbaufacharbeiter	1 Platz
Beruf: Holzbearbeiter	1 Platz
Beruf: VerkäuferIn	1 Platz

Zusammenfassung: Bereitstellung von BaE- Plätzen mit Ausbildungsbeginn: 1. Sept. 2007

- 52 Plätze Ausschreibung Fachdienst
- 59 Plätze Option aus Basisqualifizierung
- 12 Plätze Einkauf Bundesagentur für Arbeit Bautzen
- 4 Plätze Einkauf Klinikum Görlitz
- 18 Plätze BaE- Werkerausbildung

## Gemeinschaftsinitiative Sachsen (GISA)

Für Jugendliche mit Haupt- und Realschulabschluss sowie Absolventen schulischer Ausbildung konnten über die Gemeinschaftsinitiative Sachsen nochmals 68 Ausbildungsverträge zum 1. Oktober 2007 in den unterschiedlichsten folgenden Ausbildungsberufen geschlossen werden.

10 Ausbildungsverträge wurden in der Nachvermittlung zum 1. Februar 2008 im Ausbildungsberuf VerkäuferIn geschlossen.

### **3.3.2 Berufsvorbereitung**

#### Berufsvorbereitende Maßnahmen BGJ/BVJ/BVB

Berufsgrundbildungsjahr BGJ (Berufsschulzentren)	58 Teilnehmer
Berufsvorbereitungsjahr BVJ (Berufsschulzentren)	26 Teilnehmer
Berufsvorbereitung BVB (Bundesagentur für Arbeit)	34 Teilnehmer

#### Einstiegsqualifizierung EQJ

2006/07	65 EQJ-Verträge
2007/08	29 EQJ-Verträge

#### Jugendmodul

Für Jugendliche ohne Berufsabschluss und mit Defiziten in der Ausbildungsreife bewährte sich bereits 2006 das Jugendmodul zum Heranführen an einen Ausbildungsalltag, dass 2007 weitergeführt wurde.

5 Projekte	80 Teilnehmern
------------	----------------

#### Modulare Basisqualifizierung

Zielgruppe für diese Maßnahme waren Jugendlichen ohne Berufsabschluss und mit Mehrfachdefiziten in der Ausbildungsreife.

Vorausgegangen waren die klassischen Berufsvorbereitungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit – für die Jugendlichen bestand die Option, nach erfolgreichem Abschluss der Basisqualifizierung in eine BaE-Ausbildung bzw. in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt zu werden.

6 Projekte	96 Teilnehmern
------------	----------------

In 4 Maßnahmen waren Jugendliche integriert, bei denen überwiegend keine Ausbildungsreife vorlag und die durch modulare Qualifizierung und individuelles Coaching in Helfertätigkeiten vermittelt werden sollten.

Im Ergebnis konnten 66 % der Jugendlichen mit Ausbildungsreife in eine BaE- Ausbildung vermittelt werden.

#### Individuelles Vermittlungcoaching

11 Jugendliche aus dem absolvierten Projekt Basisqualifizierung, die die Ausbildungsreife nicht erlangten, wurden über weitere drei Monate individuell gecoacht. Ziel dieser weiterführenden Maßnahme bestand in der Vermittlung in Helfertätigkeiten auf dem ersten Arbeitsmarkt.

### 3.3.3 Integrationscoaching (Pilotprojekt- § 16 Abs.1 SGB II i. V. m. § 421 i SGB III)

Besonders intensiv wurde mit Jugendlichen gearbeitet, die zwar einen Berufsabschluss erlangt haben, jedoch wegen fehlender Berufserfahrung wenig Chancen bei der Vermittlung in ein sv- pflichtiges Arbeitsverhältnis oder in die Selbstständigkeit hatten.

6 Projekte 60 Teilnehmer

Vermittlungserfolge:

18 Vermittlungen in sv- pflichtiges Arbeitsverhältnis

10 Vermittlungen in geringfügige Beschäftigung

2 anschließende Ausbildungsverträge

### 3.4 Fort- und Weiterbildung

#### Umschulungen

Altenpfleger/in 2006/07	22 Teilnehmer
Altenpfleger/in 2007/08	21 Teilnehmer
Zerspannungsmechaniker 2006/07	15 Teilnehmer
Steuerfachangestellten 2005/06	5 Teilnehmer
Tischler	3 Teilnehmer
Feinwerkmechaniker	4 Teilnehmer

#### FbW- Maßnahmen

CNC-Fachkräfte (Kompetenzzentrum)	15 Teilnehmer
CNC Maschinenbedienen	16 Teilnehmer
Alltagsgestalter	15 Teilnehmer
Tschechisch Kurs	15 Teilnehmer
Vermittlung pädagogisches Grundwissen für MAE-Betreuer	52 Teilnehmer

#### FbW- Maßnahmen über Bildungsgutscheine

Rechnungswesen	8 Teilnehmer
CNC-Bediener	3 Teilnehmer
CNC-Fachkraft	13 Teilnehmer
Alltagsgestalter	13 Teilnehmer
Fachkaufman/-frau in der Handwerkswirtschaft	6 Teilnehmer
EDV- und Büroorganisation	13 Teilnehmer
Weiterführung auf Grundlage Bildungsgutschein 2005	31 Teilnehmer

#### Trainingsmaßnahmen

Gastronomie - Kooperation mit Wirtestammtisch "Zittauer Gebirge"	13 Teilnehmer
Gabelstapler-Berechtigungsschein	195 Teilnehmer
Schweißen	14 Teilnehmer
Solartechnologie	10 Teilnehmer
Büromanagement	17 Teilnehmer
Kaufmännische Qualifizierung/Buchhaltung	21 Teilnehmer
EDV-Aufbaukurs	10 Teilnehmer
EDV-Grundkurs	21 Teilnehmer
Grundlagen CAD/AutoCAD	9 Teilnehmer
Grundlagenausbildung Sicherheitsdienste	11 Teilnehmer

Gastronomie/Hauswirtschaft	12 Teilnehmer
Einzelhandel mit IHK Sachkundeprüfung "Freiverkäufliche Arzneimittel"	18 Teilnehmer
Bauhelfer	15 Teilnehmer
Profiling	87 Teilnehmer
Entwicklung von persönlichen/sozialen Kompetenzen (Löbau)	20 Teilnehmer
Entwicklung von persönlichen/sozialen Kompetenzen (Zittau)	20 Teilnehmer
Aktivieren/Orientieren	24 Teilnehmer

### Passgenaue Qualifizierung – „Pasqual“

Erwerbsfähige Hilfebedürftige mit abgeschlossener Berufsausbildung, aber nicht mehr verwertbaren Abschluss auf dem 1. Arbeitsmarkt wurde mit dieser angepassten Maßnahme die Chance für den ersten Arbeitsmarkt in Zusammenwirken mit örtlichen Unternehmen gegeben.

Mittels modularer Qualifizierung wurden die entsprechenden Kenntnisse und Fähigkeiten für das passgenaue Unternehmen vermittelt.

Das Besondere an diesem Projekt war die Begleitung durch einen persönlichen Coach, der Maßnahmeabbrüchen entgegenwirkte. Ohne ihn hätten einige Teilnehmer kaum eine Chance besessen, sich soweit zu entwickeln, das sie ihre Fähigkeiten bei Unternehmen präsentieren konnten.

Von den 23 Teilnehmern sind 20 in den Arbeitsmarkt integriert worden. Das Projekt endete im Dezember 2007.

### **3.5 ESF-Projekte (Fremdplanung)**

#### QAL 25 – Qualifizierung und Arbeit für Langzeitarbeitslose

Der Projekttyp QAL 25 ist, ein vom ESF mitfinanziertes Vorhaben für langzeitarbeitslose, erwerbsfähige Hilfebedürftige mit einem Alter von über 25 Jahren.

Innerhalb einer dreimonatigen Qualifizierungsmaßnahme werden die Teilnehmer an die Anforderungen der KMU herangeführt und in ein befristetes Arbeitsverhältnis bei den regionalen Unternehmen für die Dauer von 12 Monaten integriert.

Die Vermittlungsquote liegt hier bei 72 %. Dieses vom Fachdienst Beschäftigung und Arbeit als positiv bewertete Ergebnis lässt sich wie folgt untersetzen.

Nachdem seit dem Jahr 2005 insgesamt 5 Projekte im Landkreis Löbau – Zittau mit 100 Stellen durchgeführt werden konnten, zeigt nun die Erfahrung aus den Projekten, dass mit dem Projekt „QAL-25“ ein hervorragendes Instrument zur Wiedereingliederung in Arbeit existiert.

Ein Unternehmer muss nicht selten finanzielle und materielle Ressourcen sowie zusätzliche Arbeitskraft bereitstellen um die Einarbeitung eines Langzeitarbeitslosen in sein Unternehmen durchzuführen. Die Aufwendungen bezüglich der Anliegen und den Anforderungen auf der Arbeitgeberseite werden durch das Projekt verringert. Dies begünstigt das Kennenlernen und das Erproben des Arbeitnehmers aus dem QAL Projekt zu attraktiven Bedingungen für den Unternehmer. Zudem kann sich der Teilnehmer, der in den vorhergehenden 3 Monaten bei einem Bildungsträger ein besonderes „Profiling“ und Kompetenztraining bekommen hat, in den folgenden 12 Monaten beim Arbeitgeber beweisen und seine Stärken zeigen.

Neben den eigenen Erfahrungen gibt es dazu ebenfalls positive und befürwortende Stellungnahmen seitens der beteiligten Bildungsträger.

Das Resultat sind neu geschaffene Arbeitsplätze, die mit ehemals arbeitslosen Menschen besetzt werden konnten.

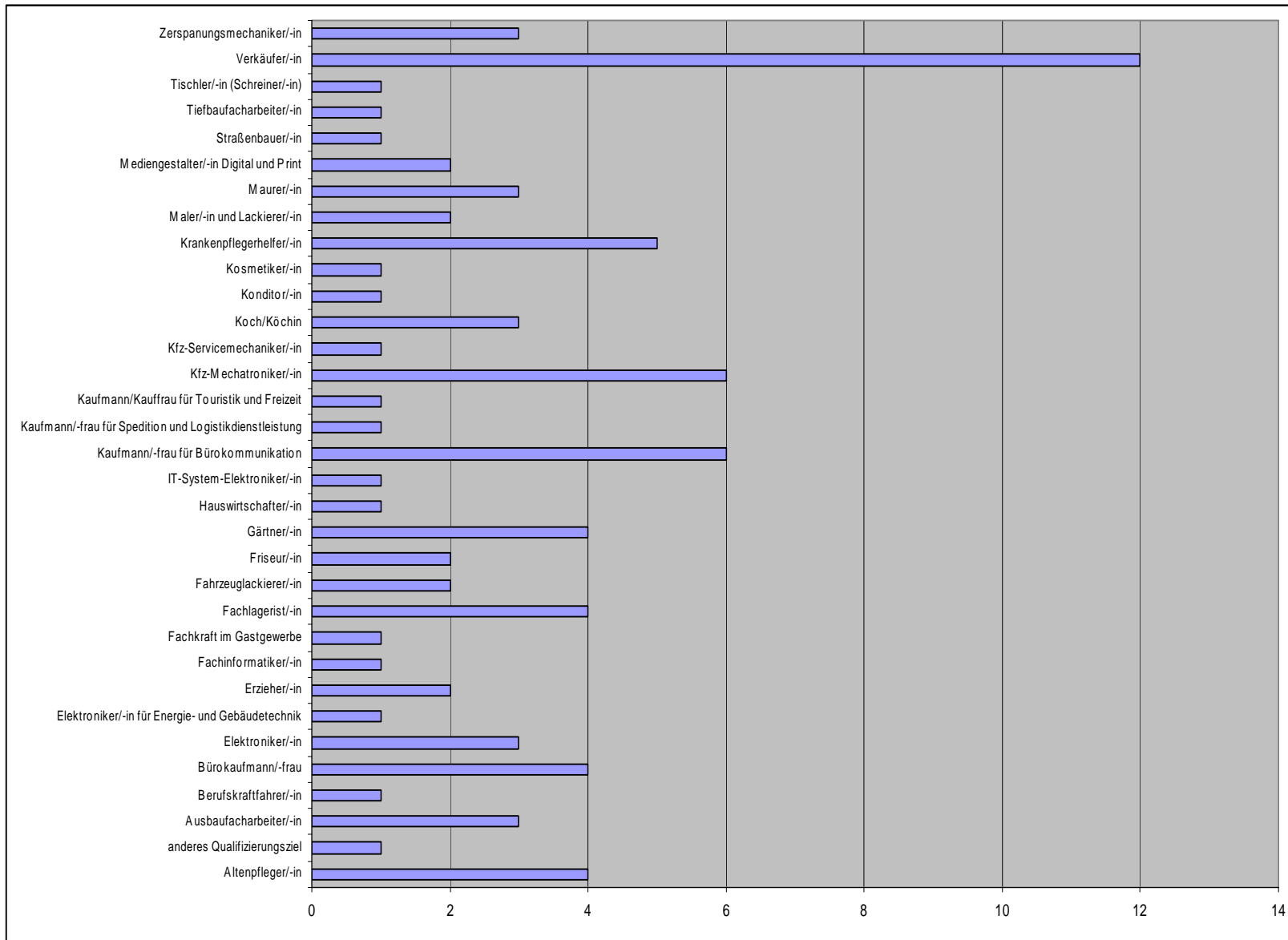


	Zibi 2005	BzsH 2005	BzsH 2006	BAO 2006	ZiBi 2006	Gesamt 100 Stellen
Unbefristete Vollbeschäftigung	8	8	11	15	12	54
saisonale/geringfügige Einstellungen	6	5	3	0	4	18
arbeitssuchend	3	7	5	3	3	21
Kündigung	3	0	1	2	1	7

### QAB - Qualifizierung

Durch das Land Sachsen wurde 2007 diese Maßnahme für Arbeitslose ohne Berufsabschluss, zur Erlangung eines anerkannten Berufsabschlusses initiiert.

Derzeit befinden sich noch 86 Personen in Ausbildung, wovon eine Person bereits erfolgreich ihre Ausbildung beenden konnte.



## LOS-Kleinprojekte

Zu den geplanten Vorhaben der einzelnen Vereine, Verbände, sonstigen Einrichtungen im Rahmen der Kleinprojektförderung sind seitens des Fachdienstes Beschäftigung und Arbeit 49 Stellungnahmen abgegeben worden.

## Sonstige ESF-Maßnahmen

Bildungseinrichtung	Kurs	TN
IB Löbau und Hirschfelde	Alphakurse	
VbFF	Qualifikation für Spätaussiedler zum Fachwirt Handwerk Qualifikation für Frauen zum Technischen Fachwirt	16 16
Jugendmigrationsdienst IB Ebersbach	Berufliche und soziale Integration von Spätaussiedlern durch Qualifikation im Bereich Metall	20
Marschner Seminare und Beratungen	Vertriebsmanagement Ost für Spätaussiedler	20
Nestor	Qualifikation von Frauen in zukunftsträchtigen Berufen	16
Donner und Partner	Erwerb von zertifizierten Qualifikationsnachweisen für Spätaussiedler im Beruf Berufskraftfahrer	18

## XENOS

Zwei Projekte laufen seit 2007 bei ABS Robur und ZiBi

ABS Robur  
Zittauer Bildungsgesellschaft mbH

13 Teilnehmer  
10 Teilnehmer

Das Projekt der ABS Robur beinhaltet eine berufliche Neuorientierung und eine berufsfeldübergreifende Kompetenzentwicklung sowie Praktika. Anschließend findet eine berufsfeldspezifische Kompetenzentwicklung statt.

Hier sind vor allem auch Spätaussiedler integriert, die mit ihrem in ihrer Heimat erworbenen Abschluss –sofern sie über einen Solchen verfügen- keine Chance auf eine Beschäftigung haben.

Das Projekt bei der ZiBi richtet sich an junge Menschen, die den Start ins Arbeitsleben suchen. Dabei werden sie unterstützt durch den Träger, in dem er zum einen an den Mittelschulen Projekte zu Berufsorientierung und Demokratieverständnis durchführt und die Schüler maßgeschneidert und individuell begleitet beim Übergang von Schule in Beruf, des weiteren bietet er arbeitslosen Jugendlichen die Möglichkeit zu beruflicher (Wieder-) Eingliederung durch Kompetenzfeststellung und Erwerb von zusätzlichen Qualifikationen sowie begleitenden Praktika. Daneben findet eine Vermittlung von interkultureller Kompetenz statt.

## Equal

Nach den Maßnahmen der Agentur (BVB), finden diejenigen in diesem Projekt Anschluss, denen bisher noch kein Einstieg in den Ausbildungsmarkt gelungen ist. Hier erfahren diese eine zielgerichtete Förderung ihrer beruflichen Handlungskompetenz.

Zittauer Bildungsgesellschaft mbH

16 Teilnehmer

## **4 Partner des Fachdienstes Beschäftigung und Arbeit - Abteilung Fallmanagement**

### **4.1 Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern**

Die unterschiedlichen, gesetzlich vorgegebenen Instrumente, die zur Eingliederung von erwerbsfähigen Hilfebedürftigen nach dem SGB II und III zur Verfügung stehen, bedürfen einer vertrauensvollen Zusammenarbeit aller Partner. Diese Partnerschaft aufzubauen und zu intensivieren ist ein ständiger Prozess, der durch den Fachdienst Beschäftigung und Arbeit seit Beginn an gepflegt wird.

- Bei der Direktvermittlung in den ersten Arbeitsmarkt, sind vor allem die regionalen und überregionalen Unternehmen, private Arbeitsvermittler, Zeitarbeitsfirmen, die IHK, die Kreishandwerkerschaft, der Verband der Selbständigen, der Allgemeine Unternehmerverband, die Gewerbevereine, starke Kooperationspartner.
- Bei der Verbesserung der Eingliederungschancen der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen auf dem Arbeitsmarkt durch Vergabe von Trainings- und Qualifizierungsmaßnahmen, FbW und Umschulungen sind insbesondere die Bildungsträger in Zusammenarbeit mit den Unternehmen gefragt. Ebenfalls bei der Durchführung von berufsorientierenden Maßnahmen, Integrationscoaching, Bewerbungstraining und Training von sozialen Kompetenzen waren sie die Hauptakteure.
- Bei der Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit waren und sind alle einschlägig, tätigen Akteure für bessere Einstiegschancen in Ausbildung und Arbeit, sowie für jugendspezifische Angebote (z.B. Jugendmodule, Jugendwerkstätten, Führerschein-MAE) im Interesse einer nachhaltigen sozialen und beruflichen Integration junger Menschen gefordert.
- Partner bei Maßnahmen der Berufsvorbereitung und Erstausbildung sind Bildungseinrichtungen, Unternehmen, Träger der freien Jugendhilfe, das Jugendamt, allgemeinbildende Schulen, Berufsschulen des Landkreises, die Berufschulzentren, die Agentur für Bildung, die Agentur für Arbeit, der Arbeitskreis Schule- Wirtschaft, der Ausbildungsfirmenring, die Kammern und bei GISA speziell das Land Sachsen. Das Angebotsspektrum für besondere Zielgruppen innerhalb des U 25-Bereiches(z. B. Migranten/innen, junge Mütter, Jugendliche ohne Schul- und/oder Berufsabschluss) wird mit diesen Kooperationspartnern noch spezifischer und vielfältiger.
- Bei der Erhaltung und Förderung der Arbeitsfähigkeit sowie der Erreichung sozialer Kompetenzen durch Arbeitsgelegenheiten mit MAE sind als Kooperationspartner Vereine und Verbände der Freien Wohlfahrtspflege, Arbeits- und Beschäftigungsgesellschaften, Kommunen und Kirchgemeinden, Bildungseinrichtungen und Träger der freien Jugendhilfe zu benennen. Hierbei ist zusätzlich die Abstimmung mit der IHK, der Kreishandwerkerschaft Oberlausitz, dem Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Sachsen e.V., dem Umweltamt und der Naturschutzbehörde, der Agentur für Bildung und dem Jugendamt erforderlich. Sie sind gleichzeitig aktiv bei der Umsetzung von Sonderprogrammen wie Perspektive, Kommunal – Kombi, Beschäftigungszuschuss nach § 16 a, bei Arbeitsgelegenheiten im Arbeitsverhältnis und bei Ferienpraktika tätig.
- Die Sächsische Aufbaubank, das SMS und das SMWA sind in Zusammenarbeit mit den Bildungsträgern und Unternehmen ein wichtiger Partner für die Realisierung bei QAL, QAB, LOS und Bildungsmaßnahmen.
- Hilfen zur Beseitigung von sozialen und persönlichen Problemlagen, wie zum Beispiel Verschuldung, Sucht, fehlende Kinderbetreuungsmöglichkeiten werden in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Beratungsstellen des Landkreises, den entsprechenden Fachdiensten des Landkreises Löbau-Zittau durchgeführt.
- Zur Wirksamkeit der Maßnahmen werden gegebenenfalls Studien in Zusammenarbeit mit der HTWS und IHI erarbeitet.
- Als Beratungs- und Informationsgremium stehen uns sozial erfahrene Personen des Grundsicherungsausschuss ( Kreisräte und kompetente Bürger) zur Verfügung.

- Ebenfalls werden die Bürgermeister, Kreisräte und Medien regelmäßig über neue Fördermöglichkeiten und über den Stand der Integration unterrichtet.
- Die Transparenz unserer Arbeit über lokale Maßnahmeangebote und Dienstleistungen wird durch Regional- und Trägerkonferenzen noch verstärkt.
- Regelmäßiger Erfahrungsaustausch mit den optierenden Kommunen in Sachsen und bundesweit im Rahmen des Benchmarking wird intensiv gepflegt.
- Abstimmungen im Bereich Berufsvorbereitung, Erstausbildung, Reha und Arbeitskräfteintegration erfolgen regelmäßig mit der Agentur für Arbeit.
- Im Rahmen der Kreisreform werden die Kontakte mit den ARGE`n Görlitz und NOL intensiviert.

## **4.2 Veranstaltungen**

Zur wirksamen Gestaltung der aktiven Arbeitsmarktpolitik des Fachdienstes Beschäftigung und Arbeit war neben der intensiven Netzwerkarbeit auf Arbeitsebene die Kommunikation mit der Öffentlichkeit ein wichtiger Punkt bei deren Umsetzung.

Im Januar 2007 startete der Fachdienst Beschäftigung und Arbeit in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung des Landkreises Löbau-Zittau und der Großen Kreisstadt Zittau, der IHK und Handwerkskammer mit einem Workshop zur Fachkräftesituation in der Metallbranche.

Aktive Beteiligung erfolgte an der regionalen Messe „Konvent'a“, dem Tag der offenen Tür, dem Girlsday und weiteren Veranstaltungen, insbesondere der Bildungsträger.

Mit viel Engagement und Motivation wurden durch die Mitarbeiter aller Fachbereiche des Fachdienstes 10 Arbeitsbörsen in den Kommunen, gemeinsam mit den Bürgermeistern für die ortsansässigen Unternehmen und die potentiellen Arbeitnehmer im ALG-II-Bezug gestaltet.

Ebenso wurde von den Trägern der Beschäftigungs- und Bildungsmaßnahmen, ausgedrückt durch die fast vollständige Teilnahme, der Erfahrungsaustausch auf den durch den Fachdienst Beschäftigung und Arbeit organisierten Trägerkonferenzen wahrgenommen.

## **5 Fazit**

Drei Jahre Wirksamwerden des SGB II, drei Jahre „Fördern und Fordern“ und drei Jahre Option haben intensive Spuren im Landkreis Löbau-Zittau hinterlassen.

Viele Bürger erhielten wieder eine Chance selbst ihr Leben zu bestimmen.

Andere, deren Alter oder die Ausbildung nicht für einen Neustart auf dem ersten Arbeitsmarkt genügte, erhielten wieder ein gewisses Selbstwertgefühl in einer Beschäftigungsmaßnahme. Aufbauend darauf zeigten viele von Ihnen ihre Fähigkeiten in einer Maßnahme des zweiten Arbeitsmarktes und leisteten erfolgreich zusätzliche und gemeinnützige Arbeit für ihre Kommunen.

Sie konnten sich entwickeln, so dass sie problemlos in entsprechende und ihnen angepasste Arbeitsverhältnisse gehen können, sobald diese auf dem Arbeitsmarkt vorhanden sind.

Das motiviert die direkt mit der Eingliederung befassten Mitarbeiter, zeigt aber auch andererseits die Richtigkeit der Entscheidung zur Option durch die Landkreisverwaltung im Jahr 2004.

Gernot Kaus  
Fachdienstleiter